

Grand Island Anzeiger und Herald. Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter. Erscheint jeden Freitag. J. P. Windolph, Herausgeber. Office No. 305 West Zweite Straße. Abonnementsbedingungen: Anzeiger und Herald, nebst Sonntagsblatt, kosten nach irgend einer Adresse in den Ver. Staaten und Kanada pro Jahr... \$2.50

Zum 19ten. Nun ist ein Jahrgang wieder voll, — Ein Jahr in's Nichts zerfallen — Und heut' mit dieser Nummer wird Der neunzehnte begonnen. Es sind, so lang wir existiren, Viel Freunde uns geworden, Gesehen werden wir sehr viel, Hier sowie allortorten.

Wir sind willkommen in jedem Haus, Bei Jungen sowie Alten, Denn was die Leute interessiert, Das steht in un'ren Spalten: Was hier passiert in Stadt und Land, Wie's ausseht in der Ferne, Wie's um die Politik bestellt, Und das liest Jeder gerne.

Und habt Ihr unser Blatt noch nicht, Müht Ihr Euch nicht geniren, Jetzt ist die allerbeste Zeit, Darauf zu abonniren. Wenn sie Euch auch der Nachbar borgt, So wird es ihn doch freuen, Wenn Ihr das Blatt Euch selbst bejort, Und Euch wird es nicht reuen.

Je größer un're Leserszahl, Je mehr wir Abonnenten, Je besser wird, das müht Ihr ja, Das Blatt das wir Euch senden. Und Ihr, die Ihr im Rückstand seid, Und Viele sind das leider, Schickt hurtig uns das Schuldge ein Und noch für ein Jahr weiter.

Denn Geld es kostet, sehr viel Geld, Ein Blatt herauszugeben, Und nebenbei ist man auch Mensch Und möchte gerne leben. Darum beherzt das alte Wort: „Verbessert Eure Güter, Indem Ihr Eure Schulden zahlt“, Es kommt Euch doppelt wieder.

Bestehen werden wir uns stets Für deutsche Sprach und Sitten, Für Freiheit sowie Volksrecht Sind stets wir eingeschritten. Drum liebe Leser, unterstütz Ihr uns in un'ren Werken, So thut ihr auch un're Pflicht: Das Deutschthum hier zu stärken.

In der Nähe von Webster City, Iowa richtete ein böser Sturm, begleitet von Regen und Hagel, großen Schaden an. Viele Personen wurden verletzt. Die Bahn des Sturmes war 3 Meilen breit und 12 Meilen lang.

Am Montag fand die Staatswahl in Kansas statt und auch die verschiedenen Countywahlen daseibst. Das ganze demokratische Ticket, ohne eine einzige Ausnahme, wurde im Staat als auch in allen Counties erwählt.

Vor Jahren hat man einen Lager-Commandanten gebängt, weil er die Gefangenen in dem ihm unterliegenden Lager hungern und in Unrath umkommen ließ. Was wird man dem Mann in unserer Armeeverwaltung thun, der die Schreden im Lager von Chidamanga und Bghoff verschuldete? Wird McKinley ihn avanciren lassen?

Der Gzar als Friedensengel. Bezüglich des Vorschlages des Gzaren, eine Friedensconferenz der Großmächte einzuberufen, bemerkt die Ill. Staatszeitung sehr treffend: Je mehr man sich gezwungenermaßen mit dem Abrüstungsmanneft des Gzaren und der von ihm vorgeschlagenen Friedens-Conferenz beschäftigt, desto durchdringender wird die Ueberzeugung, daß die Ausführung eine Unmöglichkeit ist, und daß, wäre sie möglich, sie einen Stillstand der Welt bedeuten würde. Denn sie würde die wirklichen Kräfte der Weltgeschichte und des Weltfortschritts an die Kette legen.

Den Beweis zu führen, ist nicht schwer. Angenommen, eine solche Konferenz hätte vor fünfzig Jahre stattgefunden und hätte ihre Dekrete durchzuführen können? Gäbe es dann ein einiges Deutschland, ein einiges Italien? Gäbe es ein von der Herrschaft der Türken befreites Rumänien, Serbien und Bulgarien? Wäre der schwarze Erdtheil erschlossen? Würde der Suez-Canal gebaut, Centralasien von Ruem an den Weltverkehr angeschlossen sein? — Die Antwort ist: Nein!

Einerlei, welche Beschlüsse ein solcher Friedenscongreß fägte, einerlei, wie stark die Vereinigung wäre, die diesen Beschlüssen Kraft zu verleihen versuchte, gegen die elementar wirkenden Kräfte des Volksbewußtseins und des Selbstbehauptungstriebes würde sich kein Stand halten können, — ebenso wenig, wie ihrer Zeit die heilige Allianz.

Glaukt man, die Polen: und die Tschechen ließen sich durch Congreßbeschlüsse aus der Welt schaffen? Die Polen können nur durch die Gewalt niedergehalten und verhindert werden, den Versuch zur Gründung eines neuen polnischen Reiches zu machen, und keine Macht der Erde kann sie verhindern, westwärts vorzudringen, so lange sie selbst von Osten her von den Russen gedrängt werden und ihr starker Geburtenüberschuß sie zwingt, neues Gebiet einzunehmen. Keine Macht der Erde kann die Tschechen zwingen, sich auf das jetzt von ihnen bewohnte Gebiet zu beschränken, so lange dieselbe Macht nicht zu dem heutzutage doch wohl unentbehrlichen Mittel des amtlichen Kindermordes greifen und ihnen eine Vermehrung ihrer Volkskraft unterlagen will. Die Tschechen sind ein noch jugendliches, unverbrauchtes Volk von außerordentlicher Vermehrungsfähigkeit, und es verlangt Eubogenraum und wird sich denselben allen Beschlüssen der Friedens-Conferenzen zum Trotz erobern.

Das sind nur einige der Punkte, an denen die Beschlüsse der Friedens-Conferenzen scheitern würden. Vesterreich z. B. könnte nicht abrüsten, ohne seinen eigenen inneren Bestand und Zusammenhang zu gefährden.

Es giebt aber noch einen anderen Punkt, der vielleicht nicht genug in's Auge gefaßt wird, wenn von den angehenden Militärlästen der europäischen Länder gesprochen wird. Und das ist der, daß die allgemeine Wehrpflicht eine Gewähr freihändlerischer Institutionen ist. Würde abgerüstet, d. h. würde der Bestand der Friedensheere verkleinert, so würde man in Europa nach und nach wieder zum Söldnerhand zurückkehren, und Söldnerheere sind das wirksamste Mittel der Militärherrschaft und der Volksherrschaft.

Sollte der Vorschlag des Gzaren etwa diese weitgehende Folge im Auge haben? Sollte er gegen die mitteleuropäische Freiheit gerichtet sein, und eine neue heilige Allianz im Hintergrunde spuren? Möglich wär's schon, aber unmöglich ihr Zustandekommen!

Auch unser „Independent“ bejammert eine anglo-amerikanische Allianz. Da hört sich doch Berschiedenes auf! Na, hat eben der Alte wieder mal den Rappel getriegt. Wir möchten diese anglofreundlichen Leute mal in Aufklärung darüber bitten, wie es kommt, daß sie immer ein so großes Geschrei machen, dahingehend, wir könnten „die ganze Welt verhauen“ und im selben Athem immer von einem Schutz- und Trubhündniß mit England fabeln, das uns in seiner Isolirtheit Drei im den Bart schmirt und alle anderen Nationen bei uns verläßt, die auf alle Fälle noch immer bessere Freunde zu uns gewesen sind als die Herren Engländer.

Ein Vorfall, der seines Gleichen sucht, ereignete sich in Henderson County, Ky. In Reed wurden zwei Männer wegen Friedensbruchs verhaftet und einer brachte den Anderen ohne weitere Bewachung nach dem County-Gefängniß. Die Gefangenen hießen Albert Brown und A. L. Wright, und der Constabler Ed. Melton der sie verhaftete, übergab dem Brown die Ueberführungspapiere und stellte ihm unter Wright's Aufsicht. Beide Gefangene bestiegen den Zug und lieferten sich gegenseitig in der County-Zail in Henderson ab.

Hat sich schon Jemand die Frage vorgelegt, bis zu welchem Grade die corrupte Vetterwirtschaft, der Nepotismus, für die Leiden unserer Soldaten verantwortlich ist? Ueber dieses Kapitel kann man jetzt die allerlehrendsten, und, wenn unser Volk nur ehrlich gegen sich selbst sein will, allerheilfamsten Betrachtungen anstellen. Abstriche Unmenslichkeit wird man unserer Armeeverwaltung doch wohl nicht vorwerfen wollen. An den Mitteln zur Anschaffung und Transportirung des Nöthigen fehlte es auch nicht. Was bleibt aber dann als Ursache der grausamen Mißwirtschaft im Heeresverpflegungswesen übrig? Doch nur die Corruption und die Unfähigkeit. Und diese Corruption und Unfähigkeit verdanken wir nur dem besagten Uebel der Vetterwirtschaft, für das Herr McKinley als Beschäftigter fauler Ernennungen noch mehr verantwortlich ist, als sein politischer Kriegsmiñister. Es ist schmachvoll, wie hierzulande Alles, Alles der Parteipolitik untergeordnet wird!

Die gefährlichsten Feinde unserer Truppen waren nicht die „hinterlistigen“, veräbtherrischen“ Spanier, sondern die patriotischen Contractoren und die politisirenden Herren, die im Commissariat aus politischen Rücksichten Stellungen erhielten, denen sie so wenig gewachsen waren wie irgend andere. Während man sich freuen darf, daß eine so verhältnißmäßig geringe Zahl der amerikanischen Soldaten hat bluten müssen, darf man wohl bedauern, daß nicht eine Anzahl der spitzbüßigen Contractoren und der ohne Zweifel ebenso spitzbüßigen wie unfähigen Leute im Commissariat ohne Zeitvergeudung aufgeführt worden sind. Aber natürlich wird über die ganze traurige, schmachvolle Geschichte Gras wachsen — die Contractoren haben Geld, die anderen haben politischen Einfluß und die dem Fieber und dem Klima erlegenen — die durch Solonerei und Unfähigkeit leiden — Soldaten sind meist nur gewöhnlicher Leute Kind, um die sich außer den nächsten Anverwandten kein Mensch bekümmert.

Ein englisches Blatt in Chicago hatte in seinen Spalten die Holländer als eine „heruntergekommene Nation“ als einbildet. Darauf erhielt das Blatt von einem Holländer folgende interessante Widerlegung und verdiente Zurechtweisung: „Die Holländer sind nicht von der Höhe ihres Ruhmes heruntergefallen, wie Sie angeben. Andere Nationen haben sich emporgeschwungen und so verlor Holland an Einfluß; nicht wegen moralischer oder politischer Versumpfung, sondern weil andere Nationen sich aus ihrer Verumpfung erhoben. — Holland steht heute in vieler Hinsicht noch obenan. Unsere Schulen sind die besten in Europa, weil wir dieselben gegen politische Maschinen schützen. Die Schulen in Holland befinden sich nicht in Händen von incompetenten Frauen, sondern kräftvolle, wissenschaftlich ausgebildete Lehrer leiten dieselben; neshalb unsere Vuben auch nicht dem Kain preisgegeben sind und ihnen Zucht und Ordnung, die ersten Bedingungen erfolgreicher Studis, beigebracht werden. Wir machen aus der Politik kein Handwerk und eine regelrechte Wissenschaft, und vermeiden es, so eine Klasse diebischer Politiker zu schaffen. Am Wahltag herrscht in Holland nicht mehr Aufregung, als in einem Sonntag in einem amerikanischen Landstrich. — Jeder Dieb wird in Holland in's Gefängniß gefaßt und jeder Mörder lebenslänglich in's Zuchthaus geschickt, einerlei wie groß sein Anhang oder Einfluß gewesen ist. Dadurch bleibt in Holland Alles im rechten Geleise und trägt zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei. — Wir geben keine Geldgebung; wer in Holland verheirathet, der bleibt verheirathet. Das mag den Amerikanern nicht gefallen, uns gefaßt es aber. — Auch erlauben wir unseren Steuereinschätzern keine ungeredete Abschwägung, und der Steuerheber giebt es bei uns nicht. Dabei haben wir immer genügend Geld, um unsere Verwaltung anständig zu führen. — Unsere Straßen werden stets in einem realistischen Zustand gehalten, denn wir haben das Geld, um solches zu thun. — Wir erlauben den Frauen nicht, die Plätze der Männer einzunehmen. Ein jeder Mann findet Arbeit und Verdienst, und wird so in den Stand gesetzt, zu heirathen und eine Familie zu ernähren. Und jedes Mädchen hat somit auch Gelegenheit, unter die Hände zu kommen. Wir haben in Holland strikte Civileform und keine Jacksonien'sche Lehre, nach welcher der siegreichen Partei die Aemterbeute gehört. Der fähige Mann bekommt bei uns das Amt, und ein Jeder, der es versuchen sollte, unsere Beamten zu corumpiren, wird eingekerkert und bestraft. — In Holland finden unehrliche Bankiere angenehmen Aufenthalt, bei harter Strafe, hinter

schwedischen Gardinen. Deshalb sind Banktrache in Holland fast unerbört. — Auch prahlen wir Holländer nicht immer damit, als ob wir das einzige auserwählte Volk Gottes wären und sämmtliche andere Nationen der Erde verhauen (can lick all creation) könnten.“

Nach dem Kriege. Die Ver. Staaten haben, obgleich sie doch gewiß nichts weniger als eine Militärmacht waren, kraft ihres urmächtigen Reichthums, mit dem sie das vermorste Spanien schließlich erbrüden mußten, nicht nur gesiegt, sondern sie haben rasch errungen, und dies war eine Sache des glücklichen Zufalls, denn die späteren Ereignisse haben gezeigt, daß wenn die verzagten Spanier bei Santiago sich nicht hätten verblissen lassen, sondern nur nach kurze Zeit ausgehalten hätten, General Scharer mit einem siebengehlagenen Heere, welches infolge der miserabilen Intendanturverleitung trotz des hartenweises verschwendeten Geldes den gemeinschaftlichen möderischen Einflüssen des Hungers und Durstes, der Hitze und der Bitterung und des fast gänzlichen Mangels an Hospitaleinrichtungen und auch an anderem Kriegsmaterial fast kampfunfähig war, sich von den spanischen Wällen hätte zurückziehen müssen, und die Heimfahrt antreten müßten, wie es jetzt der Sieger mit möglicher Beilehnung thut, um die Soldaten wieder in ihrem Heim gefunden und sich von den schrecklichen Strapazen erholen zu lassen, welche sie Dank einer unfähigen, rathlosen und leider auch korrupten Kriegseleitung haben ausstehen müssen. Ja, die Ver. Staaten haben gesiegt in ihrem „Humanitätstriege“, den sie zum besten einer unter der falschen Fahne der Freiheit kämpfenden Bande von Raubgeißeln begonnen hatten und durch den sie, wie es scheint, auf den befreiten Inseln noch schlimmere Zustände geschaffen haben, als sie dort vorhanden. Leider ist zu fürchten, daß der Sieg uns, den Siegern, als weniger zum Heil gereichen wird, als den Besiegten.

Die Ver. Staaten haben durch diesen Krieg mit der Politik, welcher sie ihre wunderbare Entwicklung verdanken, und mit ihrer bisherigen Geschichte radikal gebrochen und sich auf eine Abenteuerpolitik eingelassen, deren Verlauf sich nicht voraussagen, sondern nur ahnen, aber auch das Schlimmste befürchten läßt, weil das Staatsgeschiff sich in den Händen rathloser Männer befindet, die sich von jedem üblen Windhauch treiben lassen. Unser Land steht am Scheidewege und hat bereits einige Schritte auf dem unredlichen Wege vorwärts gethan. Noch wäre es Zeit zur Umkehr, aber man beachtet die Warnungen nicht, sondern hört nur auf die Lockungen falscher Freunde. Noch haben die V. St. die Wahl zwischen der weisen Beschränkung auf die von der Natur vorgezeichneten Grenzen und einer totalen Abenteuerpolitik, welche uns kaum irgend welchen materiellen Gewinn, aber wohl die genaltige Erhöhung unserer Militärausgaben bringen wird. Dieselben Blätter, welche vor dem Kriege mit Spanien mit lautem Loben für unsere Kulturmission im westindischen Inselarchipel pläbirteten, haben jetzt bereits einen neuen Job im fernsten Osten in Aussicht genommen und darin werden sie von den britischen Blättern mit zielbewußter Energie unterstützt. Natürlich kostet eine solche Politik Geld und zwar viel Geld. Die reguläre Armeel soll vervierfacht, die Flotte verachtstfacht werden, wodurch unter jähliches Kriegsbudget von rund 80 Millionen auf fast 450 Millionen gesteigert würde. Der Treiben macht die dadurch notwendig werdende Steuererhöhung keine Kopfschmerz, denn schließlich ist es ja hier doch nur der „kleine Mann“, der die Rechnung bezahlen muß. Obwohl diese riesige Ausgabe bei einer weisen Beschränkung unserer Vorwärtspolitik auf diesen Kontinent überflüssig wäre, so erscheint diese unnütze Ausgabe noch lange nicht so gefährlich wie die weiteren Folgen dieser neuen Politik, welche blind oder mit Ueberlegung darauf ausgeht, im Bunde mit Großbritannien jenen thörichten Plänen einer offensiven Weltpolitik nachzuhängen, die darauf abzielt, den sogenannten alten Nationen des alten Welttheils Europa den Fehdehändelschuh hinzuzuerken. Das ist ein gefährliches Wagniß, denn da gibt es mit anderen Faktoren zu rechnen, als mit dem bankrotten Spanien, und wie es auch immer verlaufen mag, so wird England nur den Vortheil ziehen und uns das Nachsehen und die Kosten überlassen. Das ist in Europa stets seine Politik gewesen, und darum steht es jetzt, da es erkannt ist, freudlos und allein und angelt nach unserer Bundesgenossenschaft.

Ein unternehmender Apotheker. Es sind wenig Männer mehr einsichtig und unternehmend als A. W. Buchheit, die keine Mühe scheuen, um ihren vielen Kunden nur das Beste in ihrer Branche zu sichern. Er hat jetzt die werthvolle Agentur für Dr. King's New Discovery für Schwindelsucht, Husten und Kränkungen. Dies ist die wundervolle Arznei, die ein so ungeheures Furor wegen ihrer erstaunenswerthen Kuren hervorgerufen. Es kurtir absolut Asthma, Bronchitis, Heiserkeit, und alle Leiden des Halses, der Brust und der Lungen. Sprecht vor in der obengenannten Apotheke und erhaltet eine Probeflasche frei, oder eine Flasche regulärer Größe für 50c und \$1.00. Garantirt zu kurtiren oder Geld zurückstattet.

Alle Zeitungen könnt Ihr in unserer Office erhalten zu 20 Cents das Hundert.

Klonbife. Was kostet es dorthin zu gelangen? Wenn und wie soll man gehen? Was nimmt man mit? Wo sind die Wägen? Wie viel haben sie probirt? Wieviel genügen Arbeit? Was sind die Kosten? Woher? Wie viel dort zu leben? Wie sind die Ansichten ein „Schmittchen“ zu machen? Vollständige und zureichende Antworten zu obenschehenden Fragen werden in dem jetzt in Vertheilung setzten „Klonbife Forder“ der Burlington Route. Schickten Sie Seiten praxischer Information, eine neue Karte von Alaska und dem Klonbife. Frei in den Burlington Office, oder gegen Einzahlung von 4 Cents in Briefmarken von A. Francis, Gen'l. Post. Agt., Burlington Route, Omaha, Neb.

Vokales. — Wichtiges Herbstwetter! — Die Aukternzeit ist wieder im Gange. — Willie Wade reiste Montag wieder ab nach Nfhton. — Die Frau von John Paulsen befindet sich auf der Krankenliste. — Montag war „Arbeitertag“ und Postoffice und Banken infolgedessen geschlossen. — Da ungefähr alle Farmer am vorigen Freitag in der Stadt waren, war es Samstag ungewöhnlich still hier. — Alla Rein, die mit ihrer Schwester Annie vor einiger Zeit nach Grand Island kam, reiste am Samstag wieder zurück nach Nfhton. — Julius Guendel, Henry Hann, Wm. Meyer und Fritz Stehr begaben sich Dienstag Morgen mit ihren Frauen nach Omaha zur Ausstellung. — John Lorenz wurde letzten Donnerstag Abend, weil er des Guten zu viel gethan, arretirt und Freitag mit einer Ermahnung wieder laufen gelassen. — Fr. und Frau Dietrich Hueneke auf dem Flood erhielten am Samstag den Besuch des Klapperstochs, der einen gefundenen Stammhalter brachte. Die, wir gratuliren!

— Etwas 9 Meilen nordwestlich von hier, in der Nähe von Christ Ballad's Farm wurde durch Jäger auch ein Prairiefueher verurfaßt und verbrannten große Quantitäten Heu. — Die von Frau J. C. Martin angefertigte seidene Steppede, welche diese Woche verlost wurde, wurde von Hrn. Henry Scheel, jr., welcher die glückliche Nummer, nämlich No. 83, hielt, gewonnen.

— Joe Sondermann wird jedenfalls morgen seinen Lagerraum über McAllister's Leben beziehen und kann Euch dann die beste Auswahl von Möbeln zeigen die Ihr im Westen finden könnt. — Morgen finden die County-Conventionen der Demokraten und Populisten statt und wird's jedenfalls ziemlich lebhaft in der Stadt werden. Neugierig sind wir, was für Candidaten aufgestellt werden.

„Anzeiger und Herald“ „Sonntagsblatt“ und „Acker- und Gartenbau-Zeitung“, alle drei zusammen nur \$2.00 pro Jahr bei strikter Vorausbezahlung! Abonnirt darauf!

Der „Republican“ annoneirt, daß er „legal briefs“ jetzt zur Rate von 45 Cents pro Seite zu drucken gewillt ist. Dies geschieht aus Konkurrenz gegen den „Independent“. Wenn wir es einmal so weit gebracht haben, daß wir kein Material, kein Papier, kein Arbeitslohn, keine Miete, u. s. w. mehr zu bezahlen brauchen, sondern Alles schuldig bleiben können, dann machen wir Druckarbeiten noch viel billiger.

Freitag Nachmittag erkönte der Feueralarm in der 2ten Ward und waren die Schlauchcompagnie No. 1 und die Haken- und Leiter-Compagnie auch gleich bereit, den Brand zu löschen, konnten aber keinen finden. Schließlich stellte sich heraus, daß in Dean's Trödlerladen an Gimbball Ave. ein Gasolinosofen „gebohrt“ habe und beinahe einen Brand verursacht hätte, was aber durch einen Angestellten, Davis, verhütet wurde, der sich bei Lösung des Feuers auch einige Brandwunden zuzog, die jedoch nicht schlimm waren. Sonst wurde kein Schaden gethan.

Letzten Freitag waren einige Spezialpolitisten angestellt worden, um etwaige Außerordnungen zu vermeiden, doch befam die heilige Hermandad nicht viel zu thun. Drei Mann wurden arretirt wegen Betrunktheit, Henry Murry, Geo. Tuttle und James Cannon Hamilton County und resp. von zwei, einen und drei Dollars nebst Kosten gestraft. Mehrere von Kearney hierhergekommene Jungen machten sich das zweifelhafte Vergnügen, Albert Heyde's neues Transparent-Schild, das erst letzte Woche vor dessen Wirtshaus angebracht worden war, mittels Kartoffeln einzuwerfen, wofür sie hätten Prügel bekommen sollen aber nicht erhielten, da leider die Prügelstrafe noch nicht eingeführt ist, was wir oft sehr bedauern.

Sheriff's Verkäufe. Am Donnerstag den 22sten September, 2 Uhr Nachmittags, an der Northür des Court-Hauses, Lot 6, in B 78, Original-Town von Grand Island

Lion Grove Liga. Zu der am nächsten Sonntag stat findenden regelmäßigen Versammlung der Lion Grove Liga sind alle Mitglieder freundlichst eingeladen. R. G. Öhring, H. J. Garn, Präsident, Sekret.

Durch eine Frau entdeckt. Wieder eine große Entdeckung gemacht und zwar durch eine Dame unseres Landes. „Krankheit hatte sie in den Krallen und während sieben Jahren widerstand sie den schmerzlichen Leiden, aber ihre Lebensorgane waren unterminirt und Tod schien unausbleiblich. Während 3 Monaten buhrte sie unaufhörlich und konnte nicht schlafen. Sie entdeckte schließlich den Weg zur Heilung, indem sie eine Flasche von Dr. King's New Discovery kaufte und genährte die erste Dosis ihr so viel Erleichterung, daß sie die ganze Nacht schlief; und mit 2 Flaschen ist sie vollständig kurtirt. Ihr Name ist Frau Luther Lay.“ So schreibt W. C. Hammond & Co. von Shelby, N. C. — Probeflaschen frei in A. W. Buchheit's Apotheke. Reguläre Größe 50c und \$1. Jede Flasche garantirt.

Burlington Route. Nach Portland, Ore., ohne Wagenwech sel. Durchgehende Touristen Schlafwagen, unter Aufsicht von besonderen Conduktoren und begleitet von uniformirten Pullman Portiers, verlassen Kansas City jeden Donnerstag Morgen nach Portland, Ore. Sie gehen über die Burlington Route nach Denver, D. & N. G. Bahn (Geniesse die Linie), nach Ogden, Oregon Short Line und D. & N. G. bis zur Bestimmung. Ein 10tägiger Aufenthalt wird in Salt Lake City gemacht, um Passagieren Gelegenheit zu geben, sich eine der schönsten und interessantesten Städte der Welt anzusehen. Reisende nach Portland oder anderen nordwestlichen Punkten am Pacific, tollten sich diesen wünschlichen Conforten anschließen. Sie können dies thun auf irgendwelchem Punkt wo Ruhe anhalten. Es giebt keine billigeren und bequemere Weise, die Route zu machen. Die Waggons haben alle bequemlichsten von Rollen Schlafmatten. Es fehlt nur die feine Ausarbeitung. Amster Klasse Billets angenommen. Kopen-Preis, Kansas City bis Portland, nur \$5.

Wegen Feuers und vollen Geschäftes spricht vor in der nächsten Burlington Ticket Office oder schreibt an J. Francis, G. P. A. Omaha, Neb.

Trans-Mississippi und Internationale Ausstellung. Omaha, 1. Juni, 1891. Nov. 1898. Sehr reduirte Raten über die Union Pacific nach Omaha für die Ausstellung. Die ausgezeichnete Ausstellung sowie die schnelle Zeit der Union Pacific machen sie zur populären Linie nach Omaha und der Ausstellung. Für Anzeiger, Billets und volle Information wende man sich an S. L. McEanus, Agt.

Bei der Nachmittagsvorstellung Buffalo Bill's letzten Freitag ereignete sich ein Unfall, bei dem vier Männer verletzt wurden, deren Namen Wagner, Kanstein, Fields und Hagermann sind. Merkwürdigerweise kam Keiner zu Tode, doch war das Gerücht in Umlauf, daß Einer von den Verunglückten todt vom Plage getragen worden sei, was wohl keine Ursache darin hatte, daß einer von den Bienen bewußtlos vom Pflaz getragen wurde, doch kam derselbe nachher bald wieder zu sich. Das Unglück ereignete sich, als die Artillerie-Compagnie mit einer mit sechs Pferden bespannten Kanone in voller Fahrt um eine Ecke jagte, wo, wahrscheinlich durch Unebenheit des Bodens verursacht, die ganze Geschütze umwarf, wobei Pferde, Mannschaften und Kanone in einen Haufen geworfen wurden. Wie gesagt, es ist als ein Wunder zu betrachten, daß Niemand dabei das Leben verlor oder schwerer verletzt wurde.

Heilungen nach dem Gebrauch von Hood's Sarsaparilla sind erfolgreicher als von irgend einer anderen Medizin. Seine großen Kuren in wahrhafter, überzeugender Sprache von dankbaren Männern und Frauen aufgezzeichnet, bilden seine wirksamste Annone. Viele von diesen Kuren sind wunderbar. Sie haben das Vertrauen der Leute gewonnen; haben Hood's Sarsaparilla den größten Verkauf in der Welt gemacht. Hood's Sarsaparilla ist durch seine Kuren, welche es hervorgebracht hat, bekannt. Kuren für Scropheln, Flechten und Hautkrankheit, Kuren von Rheumatismus, Neuralgie und schwachen Nerven, Kuren von Magenbeschwerden, Leberbeschwerden, Katarrh—Kuren welche beweisen Hood's Sarsaparilla ist die beste—in der That die einzige wahre blutreinigende Medizin. Gebrauchen Sie Hood's Hood's Pillen kurtiren Leberleiden, sind wirksam. 25 cents. Bei allen Droguisten.